



Allgemeines Projektverständnis

Stand: Juni 2020

Status: Verein intern

Ingenieure ohne Grenzen e.V.

Der Vorstand

Greifswalder Str. 4

10405 Berlin

Tel.: +49 (0) [49 30/ 213 0029 0](tel:+493021300290)

Fax: [+49 30/ 213 0029 29](tel:+4930213002929)

E-Mail: info@ingenieure-ohne-grenzen.org

Internet: www.ingenieure-ohne-grenzen.org

I. Inhaltsverzeichnis

I.	Inhaltsverzeichnis.....	2
II.	Vorwort und Ziele des Dokuments.....	3
III.	Allgemeines Projektverständnis.....	4
1	Unsere Werte und Kultur.....	4
2	Der Rahmen für unsere Arbeit	5
3	Wie wir arbeiten.....	5
	Bildungs- und Inlandsarbeit (BILA)	6
	Entwicklungszusammenarbeit.....	6
	Wiederaufbauhilfe.....	6
	Nothilfe	6
	Institutionelle Zusammenarbeit und Consultingprojekte	7
	Forschung und Entwicklung angepasster Technologien	7
4	Projekte in der Entwicklungszusammenarbeit	7
	Capacity Development.....	8
	Angepasstheit	8
	Globales Lernen und Projektpartner	9
	Rollen im Projekt	9
	Projektzyklus.....	9

II. Vorwort und Ziele des Dokuments

Dieses Dokument soll der Kommunikation unseres allgemeinen Projektverständnisses dienen. Es kann sowohl in der Innen- als auch in der Außenkommunikation eingesetzt werden - insbesondere um die Identifikation mit dem Verein und seinen Werten zu fördern. Das Projektverständnis ist als eine Ergänzung zur Satzung zu sehen und orientiert sich an Vision, Mission und Leitbild von Ingenieure ohne Grenzen. Hier werden unser Selbstverständnis, unserer Aufgaben und der Weg beschrieben, wie wir unsere Ziele erreichen wollen. Neben Prozessen zur Durchführung von Projekten sind auch die Rollen der verschiedenen Akteure beschrieben. Das Dokument soll langfristig gültig sein. Soweit möglich wurde daher auf kleinteilige operative Informationen verzichtet und stattdessen der Fokus auf die Zuschreibung von Rollen und Verantwortungsbereichen gelegt. So kann in der operativen Alltagsarbeit flexibel reagiert werden, während das Projektverständnis eine allgemeine Grundlage mit klaren Intentionen bildet, auf welche sich alle Beteiligten berufen können.

Auf dem Dokument aufbauend sind die folgenden weiterführenden Dokumente zu beachten. Sie ergänzen bzw. erweitern das Projektverständnis.

- a. Vision, Mission und Leitbild
- b. Geschäftsordnung zwischen Vorstand und Geschäftsstelle
- c. Programmkonzept



III. Allgemeines Projektverständnis

1 Unsere Werte und Kultur

Ingenieure ohne Grenzen unterstützt Menschen unabhängig von ihrer Hautfarbe, Weltanschauung oder Religion durch eine grundbedürfnisorientierte Entwicklungszusammenarbeit. Wir planen und realisieren Infrastrukturprojekte und leisten Bildungsarbeit im In- und Ausland. Damit tragen wir dazu bei, die Ungleichheit in und zwischen den Ländern zu verringern.

Erfolgreiche Entwicklungszusammenarbeit bedeutet für uns, in gemeinsamen Projekten mit lokalen Partnern praktische und professionelle Lösungen zu erarbeiten und umzusetzen. Wirksame Unterstützung heißt, dass ein Projekt erst dann erfolgreich abgeschlossen ist, wenn es Menschen vor Ort selbständig weiterführen können - Hilfe zur Selbsthilfe.

Besonders wichtig ist uns, dass wir voneinander lernen und die Zusammenarbeit partnerschaftlich und auf Augenhöhe verläuft. Gemeinsam entwickeln und erforschen wir lokal angepasste Lösungen und verwenden möglichst regional verfügbare Materialien. Denn nur wenn die Projekte selbstständig weitergeführt werden können, wird die Zivilgesellschaft dauerhaft gestärkt. Das Fundament unserer Arbeit ist das ehrenamtliche Engagement. Dies ermöglicht es uns unterschiedlichste Kompetenzen zu bündeln und interdisziplinär zu arbeiten.

Ingenieure ohne Grenzen versteht sich als lernende Organisation, bei der sich alle Mitglieder in die Vereinsarbeit einbringen können. Der Verein bietet interessierten Menschen einen Einstieg in die Entwicklungszusammenarbeit und die Chance sich in der Projektarbeit zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen. Die Weiterbildung sowie der Austausch zwischen den Vereinsmitgliedern ist uns ein Anliegen. Das gemeinsame Lernen und kritische Hinterfragen der eigenen Arbeit sowie die Etablierung einer Fehlerkultur ermöglichen die stetige Verbesserung unserer Arbeit und Projekte und gehören zu unserem Selbstverständnis.

2 Der Rahmen für unsere Arbeit

2015 wurden mit der Unterzeichnung der 2030-Agenda, offizieller Titel „Transformation unserer Welt: Die 2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung“¹, die Sustainable Development Goals (SDGs) von allen Ländern der Vereinten Nationen verabschiedet. Es handelt sich um 17 Nachhaltige Entwicklungsziele, denen sich die Länder verpflichtet haben. Im Gegensatz zu vorherigen Zielen in der Internationalen Zusammenarbeit richten sie sich nicht nur an die Länder des Globalen Südens, sondern verpflichten alle gleichermaßen zu einer nachhaltigen Entwicklung. Auch Ingenieure ohne Grenzen verpflichtet sich, einen Beitrag zur Erreichung dieser Ziele zu leisten. Neben den direkten Zielen, die durch eine bestimmte Maßnahme erreicht werden sollen, soll immer auch eine weitergehende Wirkung, ein Beitrag zur Erreichung der SDGs, erzielt werden. Jedes Projekt muss daher seine angestrebte Wirkung an den SDGs ausrichten. Sie bilden den Rahmen für unsere Arbeit.

Den Erfolg unserer Arbeit messen wir zudem mit den Kriterien des Development Assistance Committee (kurz DAC) der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)²: Nachhaltigkeit, Relevanz, Effizienz, Effektivität und entwicklungspolitische Wirkungen.

3 Wie wir arbeiten

Projekte in der Entwicklungszusammenarbeit zu den Themen Grundversorgung und Infrastruktur sind der Kern unserer Arbeit. Die Aufklärungs- und Bildungsarbeit, im Rahmen des globalen Lernens, stellt einen weiteren wesentlichen Bestandteil unserer Arbeit dar. Ebenso weitere Maßnahmen wie Forschung oder Beratung. In einzelnen Fällen wird der Verein auch in der entwicklungsorientierten Wiederaufbau- und Nothilfe tätig. In unserer gesamten Arbeit ist das Konzept „Globales Lernen“ verankert.

„Globales Lernen ist ein pädagogisches Konzept, das Antworten auf die Globalisierung und die Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung der Weltgesellschaft geben will. Globales Lernen bemüht sich um einen differenzierteren Blick auf komplexe Entwicklungsfragen und bringt die Südperspektive von Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika in die Diskussion ein.“ (Definition VENRO)

Ziel ist die Sensibilisierung und Aufklärung zu allen Aspekten der Entwicklungszusammenarbeit. Ingenieure ohne Grenzen möchte das Bewusstsein für globale Zusammenhänge stärken und damit den

¹ <https://sustainabledevelopment.un.org/post2015/transformingourworld>

² <https://www.oecd.org/dac/evaluation/daccriteriaforevaluatingdevelopmentassistance.htm>



Blick für globale Probleme in der Welt schärfen, Lösungsansätze aufzeigen und Menschen für eine aktive Beteiligung an einer sozial verantwortlichen Gesellschaft motivieren. Dabei soll insbesondere der Bezug zu Themen der technischen Entwicklungszusammenarbeit hergestellt werden.

Im Folgenden sind die verschiedenen Projektformen in denen Ingenieure ohne Grenzen tätig ist erläutert.

Bildungs- und Inlandsarbeit (BILA)

Neben Projekten der Entwicklungszusammenarbeit mit starker Bildungskomponente oder einem reinen Bildungscharakter, liegt der Fokus bei Projekten der Bildungs- und Inlandsarbeit auf übergeordneten Themen wie allgemeinen globalen Zusammenhängen (Nachhaltigkeit, Konsumverhalten etc.), Themen der Entwicklungszusammenarbeit (Grundlagen der Entwicklungszusammenarbeit, Organisationsentwicklung, Interkulturelle Kommunikation etc.), aber auch spezifischen Themen wie Projektimplementierung, technische Fragestellungen oder Weiterbildungsmaßnahmen zur Integration Geflüchteter.

Entwicklungszusammenarbeit

Ingenieure ohne Grenzen führt hauptsächlich Projekte in der Entwicklungszusammenarbeit durch. Die Durchführung von Projekten in der Entwicklungszusammenarbeit mit dem Ziel des Aufbaus bzw. der Verbesserung der Grundversorgung war ein zentraler Gründungsgedanke des Vereins und steht bis heute im Mittelpunkt der Tätigkeit. Hauptziel ist die Schaffung von Strukturen, um eine langfristige und nachhaltige Verbesserung erreichen zu können.

Wiederaufbauhilfe

Der Fokus in der Wiederaufbauhilfe liegt darin, unter erschwerten äußeren Rahmenbedingungen behelfsmäßige Infrastruktur so zu gestalten, dass der Zielgruppe ein menschenwürdiges Leben ermöglicht wird. Ingenieure ohne Grenzen wird nur in Bereichen Projekte in der Wiederaufbauhilfe durchführen, in denen Expertise (fachlich, regional, kulturell etc.), beispielsweise durch bereits durchgeführte Projekte in der Entwicklungszusammenarbeit, vorhanden sind.

Nothilfe

Projekte in der Nothilfe setzen, neben der Erfahrung, vor allem jederzeit sofort verfügbare menschliche und materielle Kapazitäten voraus. Ingenieure ohne Grenzen führt deswegen nur bei ausreichend vorhandenen Kapazitäten und Fachkenntnissen sowie Erfahrungen Projekte selbständig in



der Nothilfe durch. Anfragen von anderen Organisationen, bei denen sich Ingenieure ohne Grenzen durch Fachkenntnisse einbringen kann, sind eine weitere Option.

Institutionelle Zusammenarbeit und Consultingprojekte

Hierbei handelt es sich um Projekte mit beratendem Charakter zu fachlichen und organisatorischen Themen. Beiträge in der Institutionellen Zusammenarbeit können die Beratung, die Durchführung eines Workshops oder die Erstellung von Konzepten zum Aufbau, genauso wie die Erarbeitung von technischen Konzepten oder Programmen zu einzelnen fachlichen Themen, wie zum Beispiel Grundversorgung oder Ressourcenschutz, sein. Charakteristisch ist, dass Ingenieure ohne Grenzen hier nur einen Teilaspekt des Projektes bearbeitet. Es muss daher die Ansprüche an ein Projekt der Entwicklungszusammenarbeit nicht vollumfänglich erfüllen, aber dennoch im Einklang mit den übergeordneten Zielen und Werten stehen.

Forschung und Entwicklung angepasster Technologien

Ein weiteres Tätigkeitsfeld kann die Erforschung und Entwicklung von technischen Lösungen oder Methoden sein, welche die Herausforderungen unserer Projektpartner adressieren. Die Entwicklung von modularen Lösungen, die schnell und flexibel auf ihren späteren Bestimmungsort angepasst werden können, steht hier im Vordergrund. Hierbei kann die herausragende Vernetzung der ehrenamtlichen Mitglieder in verschiedene technische Entwicklungsfelder zu Innovationen genutzt werden. Neben dem Zugang zu technischem Wissen und Institutionen ist die enge Zusammenarbeit mit Partnern vor Ort unabdingbar, um eine bedarfsgesteuerte Ausrichtung zu gewährleisten. Die Ergebnisse sollen als Open Source Lösungen der Allgemeinheit zur freien Verfügung gestellt werden.

4 Projekte in der Entwicklungszusammenarbeit

Die Errichtung einer Infrastruktur zur Sicherung der Grundversorgung inklusive der Vermittlung von relevantem Wissen gemeinsam mit einem Projektpartner hat für unsere Projekte in der Entwicklungszusammenarbeit Modellcharakter.

Um Synergien sowohl in der direkten Projektarbeit, als auch in der Betreuung, Finanzierung, Verwaltung und Bildungsarbeit, zu nutzen, richten wir unsere Projekte nach einem Programmkonzept aus. Diese Programme können sowohl einen inhaltlichen, geografischen als auch zielgruppenfokussierten Schwerpunkt haben und werden unter der Leitung der Projektkoordination erarbeitet.



Für die Planung und Messung von Wirkung orientieren wir uns am „Kursbuch Wirkung“ von Phineo. Für jedes Projekt muss individuell die angestrebte Wirkung im Rahmen eines „LogFrames“ klar definiert werden. Die enge Betreuung, Coaching, aber auch die Ausbildung der ehrenamtlichen Projektverantwortlichen in (Projektplanung, Durchführung und Nachbetreuung), stellt die zentrale Grundlage der Sicherung der Qualität der Projekte dar. Die Betreuung wird durch die Projektkoordination und Kompetenzgruppen gewährleistet. Darüber hinaus besteht ein breites, teilweise verpflichtendes, Seminarangebot u.a. für Ausreisende. Auch der Austausch zwischen den Projektgruppen und das kritische Hinterfragen der eigenen Arbeit werden gefördert.

Die Projekte müssen international anerkannten Standards genügen sowie den jeweiligen nationalen Regelungen entsprechen. Die Festlegung und Kontrolle von Qualitätsstandards liegen im Verantwortungsbereich der Geschäftsstelle und der Kompetenzgruppen. Die Anforderungen an die Projektgruppen werden transparent kommuniziert. Das Qualitätsmanagement für jedes einzelne Projekt liegt in der Verantwortung der Projektleitung.

Capacity Development

Wir möchten mit unserer Arbeit Hilfe zur Selbsthilfe leisten. Aus diesem Grund ist die Wissensvermittlung zum Umgang mit technischer Infrastruktur im Allgemeinen und die Schulung in der Bedienung von technischen Anlagen im Speziellen eine essenzielle Komponente jedes Projekts. Dadurch soll es den Partnern vor Ort möglich sein die Projekte selbständig und ohne weitere Unterstützung von außen, erweitern zu können. Gleichzeitig soll dadurch sichergestellt werden, dass die von Ingenieure ohne Grenzen durchgeführten und begleiteten Projekte nach ihrem Abschluss keine Folgeabhängigkeiten hervorrufen.

Angepasstheit

Alle Projekte müssen, soweit wie möglich, angepasst an die jeweiligen Rahmenbedingungen sein. Sie sollen im Einklang mit örtlichen, kulturellen, sozialen, politischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten stehen. In jedem Projekt respektiert Ingenieure ohne Grenzen die kulturellen Gegebenheiten und begegnet unvoreingenommen, offen und respektvoll neuen Kulturen. Interkulturelle Kompetenz und ein sensibler Umgang mit kulturellen und religiösen Gegebenheiten durch Mitarbeiter von Ingenieure ohne Grenzen stellen große Herausforderungen in jeder Projektphase dar.

Generell sollen einfache und robuste technische Lösungen implementiert werden, d.h. es sollen möglichst vor Ort erhältliche Materialien eingesetzt werden und Verfahren angewendet werden, die von der Gemeinschaft vor Ort betrieben und gewartet werden können. Bei der Findung der



geeignetsten technischen Lösung sollten alle Projektbeteiligten (Begünstigte, Betreiber, Behörden, Ingenieure ohne Grenzen, weitere Nichtregierungsorganisationen) auf Augenhöhe involviert sein.

Globales Lernen und Projektpartner

In allen Projekten muss ein ausreichendes Maß an geeigneter Ausbildung und Schulung vorgesehen werden, um Folgeabhängigkeiten möglichst auszuschließen und die langfristige Wirkung der Projekte zu unterstützen. Ziel ist ein beidseitiger Wissenstransfer, um die Art der Implementierung und das Vorgehen an die wahren Bedürfnisse anzupassen. Dabei steht der Bau, der Betrieb sowie die Wartung und Instandhaltung von Anlagen im Vordergrund. Inhalt der Schulungen sollen darüber hinaus immer auch fachspezifische Themen, die in den Sektor der jeweiligen Grundversorgung fallen, sowie allgemeine Themen wie Administration und Arbeitssicherheit sein. Die Partnerorganisation nimmt bei der Konzeptionierung und Durchführung von Bildungsmaßnahmen der Begünstigten und anderen Projektbeteiligten eine Schlüsselfunktion ein. Nur durch ihre Expertise über lokales und kulturelles Wissen können Sachverhalte, wie gewünscht, vermittelt werden.

Rollen im Projekt

Für eine erfolgreiche Projektarbeit sind die Rollen innerhalb des Projektes klar zu definieren. Hierzu gehört im Rahmen der Zieldefinition auch die Benennung der Zielgruppe, sowie eines Projektpartners vor Ort, welcher nicht der Zielgruppe entspricht, aber vor Ort gut verankert ist und die Anpassbarkeit gewährleisten kann.

Innerhalb des Vereins wird das Projekt von einer ehrenamtlichen Projektgruppe bearbeitet, die durch eine Projektleitung vertreten wird. Ihr obliegen die praktischen Arbeiten, sowohl vor Ort als auch in der Vor- und Nachbereitung. Unterstützt wird die Projektgruppe durch die hauptamtlichen Mitarbeiter der Geschäftsstelle sowie durch die Kompetenzgruppen. Beide stellen in Zusammenarbeit die Anforderungen an Projekte auf, kontrollieren ihre Einhaltung und unterstützen die Projektgruppen bei der Erreichung der Ziele, z.B. durch Angebote in Form von Beratung oder Ausbildungsworkshops.

Die strategische Ausrichtung der Projektarbeit obliegt dem Vorstand. Im Rahmen der operativen Umsetzung liegt die Verantwortung in der Geschäftsstelle. Für eine detailliertere Beschreibung der Zuständigkeiten siehe auch weitere Dokumente der Projektkoordination sowie die Geschäftsordnung.

Projektzyklus

Für den Standardverlauf eines Projektes in der Entwicklungszusammenarbeit mit Bildungskomponente und Projektpartner gilt der folgende Ablauf. Die Details der einzelnen



Projektabschnitte werden von der Projektkoordination festgelegt, genauso wie Vorgaben für den Ablauf alternativer Projekttypen.

Jedes Projekt beginnt mit einer Projektidee welche – von internen sowie externen Akteuren - an die Geschäftsstelle herangetragen wird. Diese prüft, ob das Projekt den Ansprüchen an unsere Arbeit genügt und ob die notwendigen Ressourcen zur Bearbeitung zur Verfügung stehen. In der nun folgenden Planungsphase baut die Projektgruppe den Kontakt zur Zielgruppe und möglichen Partnerorganisationen auf bzw. aus, recherchiert zu den Gegebenheiten vor Ort und sorgt für geeignete Ausreisende für die abschließende Erkundung. Die Erkundung ist ergebnisoffen zu führen. Eine Entscheidung über die Weiterführung des Projekts wird in der Nachbereitung der Erkundung getroffen.

Am Ende der zweiten Projektphase – der Planungs- bzw. Implementierungsphase – steht die Implementierung. Die Ausreise einer Projektgruppe ist dabei immer dann notwendig, wenn die Projektumsetzung dies erfordert - sei es zur Sicherstellung der fachlich richtigen baulichen Ausführung oder zum Wissensaustausch. Wichtig ist, dass die Zielgruppe und der lokale Partner in allen Phasen der Implementierung involviert sind und entsprechend ausgebildet bzw. geschult werden. Abgeschlossen wird diese Projektphase durch eine Evaluierung, die anderen Projekten die gemachten Erfahrungen zur Verfügung stellen soll. Mögliche Folgeprojekte starten wieder mit einer der Projektkoordination vorgetragenen Idee.

Nicht direkt zum Projektzyklus gehört die zeitlich und personell getrennte Evaluierung. Diese wird für die Projekte durchgeführt, in denen der Verein sich einen Erkenntnisgewinn verspricht.

Berlin, XX. XXX 2020

Kurt Saygin

Robert de Payrebrune

Lisa Bethke

Patric Knorr